

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

39. Der Raubmord bei Paris

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

Die Unverweslichkeit deutet auf Unschuld — kein Wunder also, daß der Verbrecher sogar selig wird:

Ihr Mädchen und ihr Knaben all,
Habt ihr auch recht verstanden,
Was sich mit diesem Liebespaar
Allort hat zugetragen?

Vor wahrer Reu' und Furcht vor Gott
Sind sie zugleich gestorben,
Und beide haben auch zugleich
Das Himmelreich erworben.

Schon früher hatte man einen anderen versöhnenden Schluß hinzugefügt. Entweder ließ man den Verbrecher selbst noch reden:

Er sprach: ihr lieben Brüder mein,
Um mich dürft ihr nicht weinen,
Ich werde vor dem Richterstuhl
Nest alle Tag' erscheinen.

Oder man erzählte, wie die Welt mit seiner gräßlichen That durch seinen eigenen Tod ausgesöhnt war:

Und als man nun zu solcher Zeit
Den rechten Ort erfahren,
So haben sie den Ort geweiht
Und sie allda begraben.

39.

Der Raubmord bei Paris.

1. „Es pocht so gräßlich an die Thür,
Geh Weib und schau' wer ist dafür?
Es ist gewiß ein armer Mann,
Der nirgend Obdach finden kann.“
2. Das arme Weib, sie eilte gleich,
Wol auf die Thür' fiel Streich auf Streich.
Der erste Mörder stach sie todt,
Wol zwanzig andre folgten drauf.
3. Ein einziges Kind das nimmt die Flucht,
Im Hundestall es Rettung sucht.
Und als der Tag zu grau'n anfang,
Das Kind ins Dorf zum Richter ging.
4. „Ach Richter, lieber Richter mein,
Ach hinte war ein Angstgeschrei;
Dahim liegt Alles tief im Blut,
Geschlachtet durch der Mörder Wuth.“
5. „Und ich erkannt' der Mörder ein'n,
Der Schmid vom Dorf war auch dabei.“
Der Richter nimmt Soldaten mit
Und geht sogleich ins Dorf zum Schmid.
6. Und wie der Richter ins Haus 'nein tritt:
Wo ist Herr Schmid? wo ist Herr Schmid? —
Er ist nicht da, er ist verreist,
So wie's im ganzen Hause heißt.

7. Zuletzt steht unterm Thor ein Kind,
So froh und frei wie Kinder sind:
Sie zählen's Geld und wiegen's Gold,
Ach, hört nur, wie das Silber rollt!

Aus Konradsdorf bei Hainau. Erst nach einem fliegenden Blatte zum Volksliede geworden:

„Wahrhafte Beschreibung und Abbildung eines 32fachen Raubmordes, welcher sich bei Paris den 25. July 1825. zugetragen hat.“

Das Ganze ist bänkelfängerisch, auch hat jede Strophe sechs Verse.

- | | |
|--|---|
| 1. Was pocht so gräßlich an die Thür?
Geh, Weib, und schau, wer ist dafür?
Es ist vielleicht ein armer Mann,
Der nirgends Obdach finden kann.
Der Wind braust gar zu rasend draus,
Drum öffne nur geschwind das Haus! | 9. Der Richter sie ergreifen läßt,
Und setzt sie all in Ketten fest;
Sie sind zu schlecht für diese Welt,
Zum Henkertod das Urtheil fällt,
Und für die häßlich blut'ge That
Wüßt jeder Mörder auf dem Rad. |
|--|---|

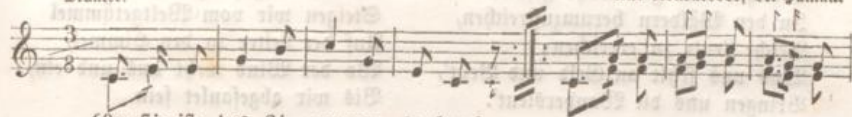
So der Schluß.

40.

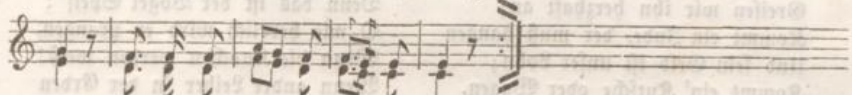
Zigeunerlied.

Munter.

Aus Konradsdorf bei Hainau.



{Lu = stig ist das Zi = geu = ner = le = ben,} auf der Welt ist mei = ne



Freud', lu = stig sind die Zi = geu = ner = leut'.

- | | |
|---|--|
| 1. Lustig ist das Zigeunerleben,
Wer sich nicht will der muß sich heben,
∴ Auf der Welt ist meine Freud':
Lustig sind die Zigeunerleut'! ∴ | 3. Nach dem Fressen kommt das Saufen,
Thun wir in das Wirthshaus laufen,
∴ Trinken stets vom besten Wein:
Lustig sind wir Zigeunerlein! ∴ |
|---|--|

- | | |
|--|--|
| 2. Thut uns gleich der Hunger plagen,
Thun wir uns ein Hirschlein jagen,
∴ Und kommt der Jäger gleich oder nicht,
Stillen wir uns den Hunger damit. ∴ | 4. Thut uns gleich das Geld gebrechen,
Thun wir uns einen Thaler wechseln,
∴ Gebrauchen wir unsre Zigeunerkunst,
Haben den Thaler schon wieder bei uns. ∴ |
|--|--|

Aus Konradsdorf bei Hainau.